

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Feiertagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühren betragen für die nebengespaltene Zeile oder deren Raum 150 Pfg., Verlagsanzeigen, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 66.

Samstag, den 19. März 1921.

28. Jahrgang.

## Um die Sanktionen.

### Weitere Besetzungen deutschen Gebiets.

Mülheim (Ruhr), 18. März. Heute morgen gegen 7 Uhr ist der westliche Teil Mülheims mit dem Bahnhof Speldorf von französischen und belgischen Truppen besetzt worden.

Außerdem besetzten schwächere Truppenabteilungen den Bahnhof Oberhausen West.

### Gegen die Reparationsbill.

London, 18. März. Wie die Blätter melden, hat die englische Arbeiterpartei beschlossen, in der dritten Lesung der deutschen Reparationsbill die Ablehnung der Bill zu beantragen. Clynes wird heute ein Amendement einbringen, in dem es heißt: während das Unterhaus will, daß Deutschland eine gerechte Reparation bezahle, kann es einer Gesetzgebung nicht zustimmen, die keine annehmbare Politik der Milderung darstellt, nur England Schaden zufügen und nur die Arbeitslosigkeit erhöhen würde. Das Gesetz ist eingebracht worden, bevor genügend Anstrengungen, um eine Regelung durch Uebereinkommen zu erzielen, oder ein geeigneter Versuch mit Hilfe des Völkerbundes oder eines anderen unparteiischen Tribunals gemacht worden sind, um festzustellen, wie weit Deutschland in der Lage ist, zu zahlen.

### Der französische Gesetzentwurf für die Besteuerung des deutschen Export.

II. Paris, 19. März. Havas meldet: Der Entwurf für die Steuererhebung auf die nach Frankreich ausgeführten deutschen Güter bestimmt, daß Importeure deutscher Waren in Frankreich für die Schlußliste einen noch festzustellenden Teil des Wertes der 50 Prozent nicht übersteigen soll, einzahlen müssen. Die Einkassierungen erfolgen bei den Zöllen. Als deutsche Waren werden alle die angesehen, die aus Deutschland kommen oder dort hergestellt sind. Ferner alle teilweise aus Deutschland kommenden oder dort verfertigten Waren, an denen weniger als 40 Prozent ausländische Arbeit oder ausländische Grundstoffe beteiligt sind.

### Deutschland will sein Londoner Angebot zurückziehen.

III. Frankfurt a. Main, 19. März. Wie der Berliner Vertreter der „Frkt. Ztg.“ hört, erklären erneut im geistigen Ausschuss die Sachverständigen, daß es für sie unbedenklich sei, daß die Reichsregierung durch die in London gemachten Angebote end-

gültig gebunden sei oder gar darüber hinausgehen könnte und er suchten den Reichsminister Dr. Simons um eine klare Stellungnahme der Reichsregierung in dieser Beziehung. Der Minister gab diesem Ersuchen nach. Eine amtliche Mitteilung wird den Standpunkt der Regierung wiedergeben. Als Ergebnis der Besprechungen konnte festgestellt werden, daß die Auffassung des Ministers mit derjenigen der Sachverständigen im wesentlichen übereinstimmt. Dieses Resultat wird auch in einer amtlichen Mitteilung über die gemeinsame Besprechung zum Ausdruck kommen.

### Die Sanktionen und die zweite Internationale.

II. London, 18. März. Die Führer der zweiten Internationale hielten gestern in London eine Sitzung ab und beschlossen, eine besondere Konferenz der Führer der 2. Internationale mit Vertretern der Industrie und der parlamentarischen Parteien der verschiedenen Länder vom 31. März bis 2. April ds. Js. in Amsterdam abzuhalten. Die Sitzung soll die verschiedenen Bestimmungen und Sanktionen besprechen und beraten, auf welcher Grundlage sich die Parteien einigen können.

### Die Abwicklung der Kriegsgesellschaften

II. Berlin, 19. März. Wie das „Berl. Tageblatt“ von gut unterrichteter Seite hört, hat der Reichsfinanzminister eine Verordnung fertiggestellt über die Abwicklung der Kriegsgesellschaften und der Kriegsorganisationen des Reiches. Darin wird die gesetzliche Sperrfrist für diese Organisationen auf drei Monate verkürzt. Mit dem Ablauf der Sperrfrist erlöschen alle Forderungen an die Kriegsgesellschaften, wenn sie nicht schriftlich oder gerichtlich geltend gemacht worden sind. Die Verordnung verleiht der Reichsregierung ferner die Ermächtigung, Kriegsgesellschaften für aufgelöst und ihr Vermögen als auf das Reich übergegangen zu erklären.

### Abreise der österreichischen Delegation aus London.

II. London, 19. März. Die österreichische Delegation hat gestern früh London verlassen und erklärte bei ihrer Abreise, mit dem Ergebnis ihres Besuches in London zufrieden zu sein. Sie gab der Meinungsäußerung, daß die Stellung Dr. Mayrs dadurch im Lande gestärkt sei.

## Morgen Volksabstimmung in Oberschlesien.

### Geteilte Stellungnahme der Kommunisten.

II. Berlin, 19. März. Der „Volkswacht“ ist eine von mehr als 1000 Kommunisten unterschriebene Erklärung zugegangen, in der gegen die von der Kommunistischen Partei Deutschlands und von der besonderen Kommunistischen Partei für Ober-

schlesien ausgegebenen Parole der Stimmenthaltung bei der ober-schlesischen Abstimmung am 20. März Stellung genommen und zur Abstimmung für die Deutsche Republik aufgefordert wird. Die Kommunisten, welche diese Erklärung unterschrieben haben, kündigen an, daß sie nach der Abstimmung der ober-schlesischen Organisation und der Gleiwitzer Noten Fahne nachweisen werden, daß sie von polnischer Seite bestochen worden sind.

## Der Fall Kronstadts.

II. London, 18. März. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß von dem Kronstädter revolutionären Komitee 800 Soldaten diesseits der finnischen Grenze angekommen sind und mitgeteilt haben, daß die Festung Kronstadt gefallen sei.

Die gestern von uns wiedergegebene Nachricht von der Einnahme Kronstadts durch bolschewistische Truppen hat sich inzwischen bestätigt. Zwar folgten der ersten Nachricht sofort verschiedene Andersmeldungen; aber sie kamen aus den von uns gestern schon gemeldeten Propagandazentralen.

Wie aus Helsingfors berichtet wird, trafen im Laufe des 17. März an der finnischen Grenze hunderte von Flüchtlingen ein, die berichteten, daß die Lage in Kronstadt sich stündlich verschlechterte. Und in der Nacht vom 17. zum 18. März traf in Finnland das Revolutionärkomitee von Kronstadt mit etwa 800 anderen Flüchtlingen in Finnland ein; es bestätigte den endgültigen Fall der Festung. Trotz aller anderslautenden Darstellungen steht es fest, daß das ganze Kronstädter Unternehmen gegenrevolutionär war; angeführt von einem zaristischen General und einem bekannten Artillerieoberst. Beide konnten ihr Leben in Sicherheit bringen — wer denkt dabei nicht an Kapp und Lüttich?

Ob damit die sowjetische Regierung aller Schwierigkeiten im Innern Herr geworden ist, muß sich noch zeigen. Wenn Anshetne noch sich die ganzen Aufstandsbewegungen rein örtlicher Natur, hervorgerufen durch die außerordentlich schwierige Lage der russi-

schen Wirtschaft. Aber die Nachstellung der Räteregierung an sich scheint völlig unerschütterlich; sie hat es verstanden, sich ein außerordentlich zuverlässiges Heer und eine am Sowjetregime stark interessierte Beamtenschaft zu schaffen. Aber das alles wird ihr auf die Dauer nicht helfen, ihre Aufgabe ist eine andere, schwierigere. Sie muß Rußland wieder eine geordnete Volkswirtschaft schaffen, mit kurzen Worten, sie muß dem Volke Brot und Kleidung geben können. Gelingt ihr das, so wird sie bleiben; gelingt es ihr aber nicht, so werden alle chinesischen Sturmtruppen ihr nicht helfen.

Wenn die russischen Kommunisten uns auch mit allen Mitteln bekämpfen, so haben sie doch unsere Sympathie, wenn es ihnen gelingt, das russische Proletariat zu befreien und zu ernähren. Und niemand würde es mehr beklagen als wir, wenn eines Tages der weiße Schreden durch Rußland wehen würde.

Mit den bolschewistischen Methoden können wir uns allerdings niemals einverstanden erklären. Der bekannte Ausspruch Trotskys, die Räterepublik werde bestehen, und wenn an ihr drei Viertel des Volkes zugrunde gehen sollten, so würde das letzte Viertel sie verherlichen, bezeichnet scharf den Abgrund zwischen Demokratie und Diktatur. Uebrigens glauben wir, daß Trotsky nur deswegen so spricht, weil er bestimmte Aussicht hat, beim überlebenden Drittel zu sein. Praußische Generale haben manchmal ähnliche Befehle gegeben, ohne Rücksicht auf Menschenleben.

## Der Reederei-Abfindungs-Vertrag.

Von R. K a h m a n n, M. d. R.

Die deutschen Gesellschaften für Uebersee- und Binnenschifffahrt mußten in der Kriegszeit ihre Schiffe, soweit sie angefordert wurden, dem Reiche zu Kriegszwecken zur Verfügung zu stellen. Da mit dem Verlust eines erheblichen Teils der Schiffe gerechnet werden mußte, wurden den Reedern durch Gesetz vom 7. November 1917 Beihilfen zum Ersatzschiffbau bewilligt. Das Gesetz ist in der Annahme beschlossen worden, daß der Krieg für Deutschland einen günstigen Ausgang haben werde und daß wesentliche Veränderungen in den Produktionskosten nicht mehr eintreten. Das Gesetz sah deshalb vor, den Friedenspreis als Gestehungskosten zu gewähren und dazu einen Ueberpreis bis zu 70 Prozent.

Der Kriegsausgang aber zwang das Reich, den größten Teil seiner Handelsflotte an den Feindbund abzuliefern. Nach Ausbruch der Revolution trat eine erhebliche Steigerung der Produktionskosten ein, die bis Ende 1918 mehr als 100 Prozent betrug. Das Gesetz vom November 1917 war daher nicht mehr aufrecht zu erhalten. Die Werften weigerten sich, auf Grund der alten Verträge den Schiffbau weiter auszuführen und in Rücksicht darauf, daß den Werften nicht angeonnen werden konnte die angefangenen Bauten zu den alten Bedingungen weiter zu führen und die Reeder nicht über Mittel verfügten, die Mehrkosten selbst zu übernehmen, bestand die große Gefahr, daß der Schiffbau vollständig zum Erliegen kam und weder für die in Beschäftigung stehenden Werftarbeiter noch für die von der Front Zurückkehrenden Beschäftigungsmöglichkeit bestand.

Da das Reich an dem Wiederaufbau der Handelsflotte und an der Weiterbeschäftigung der an dem Schiffbau beteiligten Arbeiter und Angestellten großes Interesse hatte, mußte im Februar 1919 und Mai 1920 ein neues Abkommen getroffen werden, wonach die Werften die gesamten Mehrgestehungskosten zu Lasten des Reiches verbuchten. Der Vertrag sah allerdings vor, daß die Reedereien nach zehn Jahren mindestens 30 Prozent der Mehrkosten an das Reich zurückzahlen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich dieses Abkommen schon nach kurzer Zeit als unerträglich für das Reich erweisen mußte, denn nach dem Vertrage konnte es den Reedern und Werftbesitzern fast vollständig gleich sein, wie hoch der Gestehungspreis pro Tonne Schiffsraum zu stehen kam. Daher war es notwendig, den alten gesetzlichen Zustand durch Abschluß eines neuen Vertrages zu beseitigen. Das ist geschehen durch den vom Reichstag verabschiedeten Reederei-Abfindungsvertrag vom 14. März 1921.

Danach werden den Reedern insgesamt 12 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt, wovon allerdings der Betrag von 7,3 Milliarden bereits bewilligt und bis März 1921 rund 1,8 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt sind. Die Reeder übernehmen dafür die Verpflichtung, in der Zeit bis zum 10. Januar 1930 mindestens 2,5 Millionen Tragfähigkeitstonnen Schiffsraum zu erbauen und sie sind ferner verpflichtet, für den Fall, daß eine Verminderung der Produktionskosten eintritt und der bewilligte Betrag zum Wiederaufbau von mehr als der halben Verlusttonnage ausreichen sollte, von dem zuviel Erhaltenen bis zu 2 Milliarden Mark an das Reich zurückzahlen. Weiter sind die Reeder verpflichtet, 90 Prozent der ihnen zustehenden Summe für Neubauten und der Weiterbeschäftigung der deutschen Werften zu verwenden. Nur 10 Prozent dürfen für den Ankauf von Schiffen im Auslande verwendet werden.

Die Sozialdemokratie hat dem Vertrage freilich nicht leichten Herzens zugestimmt und sich bemüht, ihn so zu ändern, daß in ihm sowohl die Interessen der Arbeitnehmer der Werften wie die der Steuerzahler besser als ursprünglich vorgesehen, geschützt werden.

Unsere Reeder, die Genossen Schumann und Hoch, legten bei den Verhandlungen dar, daß der Industriestaat Deutschland, der jetzt noch mehr als früher große Absatzgebiete gebraucht und gewaltige Warenmengen ausführen muß, eine leistungsfähige Handelsflotte benötigt, bei der ja auch zehntausende deutscher Seeleute Arbeit und Lohn finden. Es sei aber auch ganz unmöglich, obwohl zurzeit Ueberfluß an Handelstonnage in der Welt vorhanden sei, den deutschen Schiffbau einzustellen, die Werften ganz oder zum größten Teil zu schließen und zu der halben Million Erwerbsloser noch weitere Hunderttausende hinzuzufügen.

Der Vertrag stellt daher ein Stück produktiver Erwerbslosenfürsorge dar, wie sie ähnlich ja auch beim Wohnungsbau in die Erscheinung tritt. Schließlich ist doch zu beachten, daß die Reeder nach dem Gesetz sowohl als auch nach der Verfassung ein Recht auf Entschädigung des in Verlust geratenen Eigentums haben. Das Recht könnte nur beseitigt werden, wenn es mit Zweidrittelmehrheit im Reichstage beschlossen wird. Das ist jedoch von diesem Reichstage nicht zu erwarten.

Hätte der Reichstag sich nur veranlaßt gesehen, den Reedern als Entschädigung nur soviel Papiermark zu zahlen wie sie in Goldmark in den Schiffen angelegt hatten, dann würde es ihnen nicht einfallen, auch nur ein Schiff bauen zu



Ins Leben hinaus!

Nun hat das offizielle Schuljahr sein Ende erreicht. Eine ganze Anzahl Kinder sind aus der Schule entlassen. Von der Schule ins Leben hinaus gehen nun die von sorgenden Eltern...

Vor den jungen Leuten liegt jetzt das Leben und, wie viele hoffen, auch die Freiheit. Nun, nachdem die Schulbücher in die Ecke gelegt sind, beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Der Lübecker Markt, seine Anlage, Bedeutung und wirtschaftliche Entwicklung.

In der letzten Versammlung des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde am Mittwoch, dem 18. d. Mts. hielt Herr Professor Dr. Rügig aus Leipzig einen Vortrag über den Lübecker Markt, seine Anlage und seine wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung.

In der Zeit um 1300 ist allerdings dieser alte Zustand bereits in Ferkelung begriffen: Die Nachfahren der alten Gründungsunternehmer handelten teils für ihre Lebensführung, teils für ihre kaufmännischen Geschäfte.

„London und die Sozialdemokratie“. Ueber dieses Thema spricht am Montag abend 7 1/2 Uhr in einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins im Gewerkschaftshaus unser Parteifreund, Ministerpräsident Genosse Schwerin.

Achtung, S. B. D. Metallarbeiter! Am Montag, dem 21. März, abends 7 Uhr, findet in den Zentralhallen eine außerordentlich wichtige Versammlung aller aus dem Boden der sozialdemokratischen Partei stehenden Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Ortsgruppe Lübeck) statt.

lung wird zu sehr wichtigen Vorgängen innerhalb unseres Verbandes Stellung genommen, sodas das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen, die auf dem Boden der S. B. D. stehen, notwendig ist.

Achtung, Betriebsräte und Vertrauensmänner. Die für die Erwerbslosen herausgegebenen Sammelstellen müssen bis zum Dienstag, dem 21. d. Mts., abends 7 Uhr spätestens im Gewerkschaftssekretariat mit dem gesamten Gelde abgeliefert sein.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes. Die Betriebsbehörde beauftragt, für die Erweiterung der betrieblichen Einrichtungen des Elektrizitätswerkes für die Beschaffung und Aufstellung eines Kasubennumformers 1210 000 Mk. und für die Umschaltung des 2 x 110 Volt Kabelnetzes der inneren Stadt auf eine Gebrauchsspannung von 2 x 220 Volt 500 000 Mk. zu bewilligen.

Die Abfuhrfahrer nach Oberklefen ist nach einem Telegramm des Genossen Bühr glänzend verlaufen und die Stimmung ausgezeichnet, sodas für uns im Abfuhrkampf das Beste zu hoffen ist.

Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich am Donnerstagabend auf dem Lindenplatz. Eine 44jährige Witwe wollte mit mehreren Paketen umsteigen.

Städtische Milchbäue. Mit dem zunehmenden Kundenkreis der Städtischen Milchbäue macht sich leider auch ein Faktor im Betriebe in heiligem Maße unheimlich bemerkbar: der Flaschenbruch.

Die Militärrekrutenempfänger werden darauf hingewiesen, das mit Ende dieses Monats das Rechnungsjahr endet. Es dürfte im Interesse der Empfänger liegen, das nicht abgehobene Beträge in das neue Rechnungsjahr nicht hindüber genommen werden.

Der Chorverein Lübeck veranstaltet am Mittwoch, dem 28. d. Mts. im Gewerkschaftshaus das zweite Konzert. Einer großen Zahl von Besuchern war wegen Ueberfüllung des Saales die Möglichkeit genommen, das erste Konzert zu besuchen.

Die Lübecker Tischspielgemeinde veranstaltete am Donnerstag eine Sondervorstellung. Es gab als Einleitung zwei postkolle-Silhouettenfilme: „Amor und das standhafte Liebespaar“ und „Das Orchester des verliebten Herzens“.

Handel mit Schmuggelware. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird in letzter Zeit mit geschmuggeltem Branntwein ein blühender Handel getrieben. Käufer und Verkäufer legen sich durch den Vertrieb dieser Schmuggelware der Gefahr einer empfindlichen Bestrafung aus.

Handel mit Schmuggelware. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird in letzter Zeit mit geschmuggeltem Branntwein ein blühender Handel getrieben. Käufer und Verkäufer legen sich durch den Vertrieb dieser Schmuggelware der Gefahr einer empfindlichen Bestrafung aus.

Ein neues Kino ist wieder in den Kammerlichtspielen in der Königstraße 25 entstanden. Am Freitag mittag öffnet sich für die Presse und einige geladene Gäste die Türen zu diesem Lichtspieltempel, dessen Inneres durch schlichte Aufmachung einer wohligen Eindruck macht.

Angrenzende Gebiete.

Schönböden. Eine Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins fand am Mittwoch im Restaurant „Zum Landhaus“ statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vorstandswahl. 2. Malteser. 3. Verschiedenes.

Schönberg. Ausgerückt. Zwei auswärtige Knechte, die bei dem Erbpächter Runge in Lörber im Dienste standen, rückten nachts mit zwei Pferden ihres Dienstherrn aus.

Hamburg. Besondere Streit. Der Streit der Metallarbeiter in den Landbetrieben der Metallindustrie Groß-Hamburgs wurde für beendet erklärt.

Hamburg. Zur Senatswahl. Der nach Artikel 85 der Verfassung eingesetzte bürgerliche Ausschuss zur Vorbereitung der Senatswahl hat am Dienstag getagt und ist zu dem Beschluß gelangt, der Bürgerchaft vorzuschlagen, die Neuwahl des Senats am Mittwoch, 28. März, vor der Beratung des Staatshaushalts stattfinden zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Die Besteuerung der deutschen Importwaren angenommen. In Paris, 19. März. Die Kammer hat das Gesetz über die Besteuerung der deutschen Importwaren mit 68 Prozent mit 421 gegen 68 Stimmen angenommen.

Das Wetter der Woche.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Kölln.) (Nachdruck verboten.)

Der diesjährige März bewahrte bisher — worauf wir bereits Ende Februar hinielen — einen trodenen, sonnigen Charakter. Nach unseren Ermittlungen dürfte darin eine — wenn auch nur vorübergehende — Aenderung eintreten, und zwar erwarten wir diese zu Beginn der nächsten Woche (20. bis 22. März einschli.)

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. J. Deber. Für die Rubrik „Freistaat Lübeck“: August Schulz. Für „Interate“: Heinrich Steinberg. Drucker: Heim. Steinberg. Druck: Friedr. Meuser & Co.

Deutscher  
Transportarb.-Verb.  
Ortsverwaltung Lübeck.

**Versammlung**  
der  
Kohlenakkordarbeiter  
am Montag, dem 21. März  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:  
1. Wahl des Betriebs-  
rates.  
2. Innere Verbandsange-  
legenheiten.

**Versammlung**  
der bei den  
Holzspekulant  
beschäftigt. Arbeiter  
am Montag, dem 21. März  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:  
1. Wahl des Betriebs-  
rates.  
2. Innere Verbandsange-  
legenheiten.

**Versammlung**  
der Hausdiener und  
Reinmachefrauen  
am Montag, dem 21. März  
abends 6 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:  
**Bericht der  
Lohnkommission.**  
15184 Die Ortsverwaltung.

# Raulino Tabak

einmal versucht  
immer verlangt.

**Für kurze Pfeife**  
Schäg, roter Streifen 100 gr Mk. 5.— Schäg, lila Streifen 100 gr Mk. 5.50  
" grüner " 100 " " 6.— " schwarzer " 50 " " 4.—  
Zu haben bei:  
Sandstr. 27. **H. DREFALT, Lübeck.** Breite Str. 28. (15128)  
Haupt-Vertretung für den Großhandel: **Leo Hirschberg & Co., Frankfurt a. M.** Fernsprecher:  
Hansa 1798, Hansa 8148.

## S. P. O.-Metallarbeiter. Nur im Biophon

**Versammlung**  
am Montag, dem 21. d. Mts., abends 7 Uhr,  
in den Zentral-Hallen, Dankwartsgrube.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt  
gegeben.  
Das Erscheinen aller auf dem Boden der sozial-  
demokratischen Partei stehenden Kollegen und Kolle-  
ginnen ist unbedingt erforderlich. Eintritt nur gegen  
Vorzeigung des Verbandsbuches und des Mitglieds-  
buches der Partei.  
Der Fraktionsvorstand.

Spielplan vom 18. bis einschl. 24. März 1921.  
Nur Erstaufführungen!  
**Das grosse Ereignis**  
**Großstadtmädels. II. Teil**  
Gefahren der Großstadt, Folgen des Reichstums.  
**Sklaven fremden Willens**  
Die große Sittentragödie. (15141)  
Besuchen Sie im eigenen Interesse die Nachmittags-Vorstellungen.

**Zentralhallen**  
15191) Morgen Palmsonntag:  
**Gr. Tanzkränzchen.**

Infolge Verbots von Tanzlustbarkeiten findet  
der für Sonnabend, den 26. März, angelegte  
Ball der Rangier- und Kottenarbeiter der  
C. B. E. am Sonnabend, dem 9. April, in  
der „Flora“ statt. Verkaufte Karten haben  
Gültigkeit. 15175

**Chorverein Lübeck**  
Mitgliedschaft des deutschen Arb.-Sängerbundes.

**Grosses Konzert**  
am Mittwoch, dem 23. März  
im Gewerkschaftshaus.  
Mitwirkende: Frauen-, Männer- und  
Gemischter Chor mit Orchester (45  
Musiker). Solist **J. Imendorf**  
vom hiesigen Stadttheater  
**Frl. Louise Friedhoff (Sopran).**  
Chormeister: **Robert Sulanke.**

Zum Vortrag gelangen Lieder von **Offenbach, Mozart, Wagner, Ullman, Klässner** usw.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt pro Person Mk. 3.—.  
Karten sind zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen  
des Konsumvereins, im Gewerkschaftshaus, F. Zender,  
Gundestr. 41, Meins, Voigtm. 10 L, Kreszenberg,  
Glandorpstr. 9 L, Rose, Jakobstr. 1. (15185)  
Der Vorstand.

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonntag, den 20. März 1921,  
abends 8 Uhr,  
**Grosser Bunter Abend**  
veranstaltet von den  
Solomitgliedern des Stadttheaters.  
Zum Schluss: „Ballett“.  
Eintritt 8 Mk. Vorverkauf: Gewerk-  
schaftshaus, Volksbote und an der  
Theaterkasse, Öffnung 7 Uhr. (15160)

**Konzerthaus Lübeck.**  
Morgen Sonntag:  
**Gr. Ball-Abend.**  
Anfang: 4 1/2 Uhr. (15164) Helar. Cyracks.

**LUISENLUST**  
Tanzkränzchen.  
Jeden Sonntag  
Sonn- und Tanz frei. 15194

**TROCADERO**  
5 Uhr  
Tea  
Gebäck  
Kaffee  
Büfett  
Weine  
Konzerte  
Musik  
**WEINSTUBEN**  
Schüsselbuden 4  
15172

**Stadthallen - Lichtspiele**  
Som 18.-24. März 1921:  
**2 grosse Schlager**  
**„Herztrumpf“**  
Spielfilm in 5 Akten. Nach einer Nove-  
lette von Felix Salten mit  
**Hans Mierendorff.**  
**„Dieb und Weib“**  
Dramatisches Filmschauspiel in 5 Akten.  
Nach Mowden „Der Dieb“ von  
**Henry Bernstein.**  
**„Triumph der Liebe“**  
Erstfilm. (15174)

**Neu-Lauerhof.**  
Jeden Sonntag  
**Grosse Ballmusik.**  
Anfang 5 Uhr. (15155)  
Es ladet freudlich ein **Johs. Ritter.**

**Konzerthaus „Flora“.**  
Jeden Sonntag:  
**Gr. Tanzkränzchen.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. (15190) Max Siems.

**Einfriedigungs-  
pfähle**  
140x8 cm p. Std. 1.50 M.  
**F. Demuth & Co.**  
Gr. Gröpelgrube 4.

**Verband der Gemeinde-  
und Staatsarbeiter.**  
Hilfste Lübeck.

**Versammlung  
der Betriebsräte,  
Vertrauensleute  
und Vorstand**  
am Montag, dem 21. März 1921  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus.

**Mitglieder-Versammlung**  
am Dienstag, dem 22. März  
abends 7 1/2 Uhr  
in den Zentralhallen,  
Dankwartsgrube.  
Die Tagesordnung wird  
in der Versammlung be-  
kannt gegeben.  
15200) Die Ortsleitung.

**Restaurant „Schlesierheim“**  
Schmiedestr. 3  
**Karl Lachmann.**  
Gemütlicher Aufenthalt für  
Stadtspieler. (15124)

**„Lindenhof“** in  
Zirchsdorf.  
Morgen Sonntag:  
**Vornehme Ballmusik.**  
Saalöffnung 8 Uhr.  
3. d. Verband freier Zutritt.  
Telephon 1910.  
15129) Viktor Kiempan.

**Kücknitz.**  
Dieckelmanns Gasthof  
Sonntag, 20. März: (15154)  
**Tanzkränzchen.**

**Friedrich-  
Franz-  
Halle.**  
Jeden Sonntag: (15128)  
**Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
15178

**Gledermans**  
8.30 Uhr:  
Original  
Althoff Quartett.

**Hansa-Theater**  
Heute 7 1/2: (15142)  
Zum 10. Male.  
**Das Hollandweibchen.**  
Sonntag u. Montag 7 1/2:  
**Fräulein  
Puck.**

**Stadttheater Lübeck.**  
Sonnabend. Buchst. B u. 15.  
Vorh. i. Schausp. Aronwein.  
Doppelselbstmord und  
Ruffisches Ballett. 7 Uhr.  
Opernpreise.  
Sonntag: Ruffisches Ballett  
m. eig. Balletta-Orch. 8 U.  
Tiefand. 7.30 Uhr.  
Martha Fr. Dietel, Ulla  
Wedro, Herr Richter-Guhn.  
Berlin, auf Engagement.  
Montag. 17. Volkstümliches  
Konzert. 7.30.

**Hammerpiele.**  
(Fünftägen) 15161  
Sonntag. Flamme. 7.30 U.  
**Gewerkschaftshaus.**  
Sonntag abend 8 Uhr:  
Bunter Abend der Solo-  
mitglieder u. des Balletts.  
Eintrittspreis 3 Mt.

**Färbe zu Hause**  
Kleider, Blusen, Tücher,  
Bänder, Strümpfe, Garne,  
Gardinen, Spitzen u.s.w.  
nur mit  
**Heitmann's Farben**  
Best-  
bewährt  
Größte  
Auswahl  
Andere Farben zurückweisen  
Alleinige Fabrikanten:  
**Geb. Heitmann, Köln & Riga**  
(15140)

Zur Lieferung von  
**Grabdenkmälern,**  
sowie  
Erneuerungen von alten Schriften  
empfiehlt sich  
Der Verband d. Steinmetzgeschäfte Lübecks:  
Bentzen, H., Friedhofs-Allee 24.  
Brück & Süßner, Johannisstr. 15, Falkenpl. 5.  
Brück, Ludwig, Falkendamm b. Burgtor.  
Johannisson & Meyer, Friedh.-Allee 81 u. 76.  
Lange, Ernst, Zircelborjer Allee 21.  
Gehr. Nordmann, Friedhofs-Allee 80.  
Rechtiglaab Nachf., Zircelborjer Allee 24.  
Rehmann, Falkendamm b. Burgtor.  
Gehr. Zachow, Krempeborjer Allee 32.  
Keder, Herm., Möhle in Lauenbg.  
Lehnkuhl, F., Bad Oeseler. 15139

Kragau & Henner, Schlaf, Weber u. Spitzhauer,  
Kleinmühl u. Küchenrichtungen, Spezialität Karbonell  
Solide Arbeit. Billige Preise. Prompte Lieferung.  
**Möbelhaus de Buhr**  
Lübeck, Fischerstraße 21. (15138) Teleph. 2271, 2361.

Die Wahl in Mecklenburg.

Es liegen jetzt endlich die Ziffern aus allen Stimmbezirken vor. Demnach haben erhalten:

Table with 3 columns: Party Name, 6. Juni, 20. Juni. Includes Sozialdemokraten, Unabhängige, Kommunisten, Demokraten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei.

Die Ziffern zeigen also, daß die Sozialdemokratische Partei die bisher schon auch in Mecklenburg die weitaus größte Partei war, 2065 Stimmen zugenommen hat.

Daß die Unabhängigen so gut wie ausgelöscht sind, ist schon früher hervorgehoben worden. Bei den Reichstagswahlen hatten sie noch eine ansehnliche Stimmenziffer erreicht.

Die „Freiheit“, das Zentralorgan der Unabhängigen, schrieb vor der Wahl in einem Leitartikel, daß es trotz der Spaltung bei der U. S. B. in Mecklenburg vorwärts geht.

Der Haß der Kommunisten gegen die unabhängigen Massenorganisationen ist so weit, daß sie nicht einmal gegen Beschlüsse der Versammlungen für die U. S. B. in ihrem Organ aufnahmen.

Wenn dann die U. S. B. ohne jede Organisation annähernd 3000 Stimmen auf ihre Liste vereinzelt, so ist das gewiß kein Wahlerfolg, aber der erste Schritt, nach der Spaltung, unsere Organisation wieder aufzurichten zu können.

Das ist das Entscheidende an den Wahlen, das ist es, worauf es ankommt. Das ist die Grundlage, von der wir bei Wertung des Wahlergebnisses auszugehen haben.

Am so markanter steht sich der Erfolg der Sozialdemokratischen Partei hervor. Sie ist die einzige unter den Linksparteien, die an Stimmen gewonnen hat.

Melneidsprozess gegen Kessel.

Wir haben die Anklagen des Hauptmanns von Kessel über Melneid, Weiskamm und Ernst ausführlich wiedergegeben. Sie bilden natürlich noch lange keinen Beweis dafür, daß sie auch wahr sind und zeigen nur, mit welchen Mitteln gewisse Kreise arbeiten, um ihre „Selbsttaten“ zu verkleinern.

Rechtsanwalt Dr. Meberg weist hierbei darauf hin, daß in der Öffentlichkeit die Furcht Marlohs als Schiebeger angesehen wurde und der Kriegsgeschichtswissenschaftler Meyer deshalb kam, um gewissermaßen eine Deduktion zu erlangen.

Zum Schluß wird Kriegsgeschichtswissenschaftler Meyer vernommen. Er sagte aus: Ich sagte v. Kessel direkt auf den Kopf zu, daß ich in ihm einen Helfershelfer vermutete.

Getwerfenschaftsbewegung.

Eine Reichskonferenz der Polizeibeamtenorganisationen tagte kürzlich in Berlin. Sie nahm Stellung zu den Beschlüssen einer von den Landesregierungen eingesetzten Zwischenkommission zur Neuordnung der Polizei im Reich.

Franzi und Heini.

Geschichte zweier Wiener Kinder von Leopold Kompert.

89. Fortsetzung.

„Es steht etwas von der Franziska darin,“ sagte das Mädchen. „Woher hast du das Blatt?“ fragte ich.

„Donnerstag, den 28. Juli: Verhandlung gegen Katharina Mangold, geb. Magd aus Siebenbürgen, wegen Kindeswegnahme.“

Montag, den 1. August: gegen Heinrich Wegener und Franziska von Feldheim, gebürtig von hier, Volksschüler, sowie gegen Eleonore von Feldheim, Büglerin, wegen Diebstahl, beziehungsweise Diebstahlsteilnahme.

Heute erhielt ich die „Vorladung“, monach ich auf Grund des § 33 des a. St. G. zur Schwurgerichtsverhandlung am 1. August, im Zeugenschaft abzulegen, berufen bin, widrigenfalls und so weiter und so weiter.

Wie Franziska erfahre ich kein Sterbenswörtchen. Es ist, als ob das Hühnerhaus-Durchhaus durch Deane von mir getrennt wäre.

„In diesen Ziffern ruht ein Gelek.“ Das Gelek ist aber unumwandelbar wie der Tod, unwandelbar wie das Leben! Was willst du dagegen anführen, wenn sie dir

„an der Hand“ ihrer Tabellen und Rubriken beweisen: Soundsoviel vom Hundert deiner Knaben und Mädchen erreichen das Ziel, das heißt, sie bleiben übrig, damit die Menschheit an ihrem Fortbestande nicht irre werde; aber soundsovielen vom Hundert sterben — oder verderben!

Gehören die zwei Kinder, die noch heute vor den Richtern ihrer Stadt stehen werden, zu den Leheren? Sind sie bereits gezeichnet, wie die Bäume gezeichnet werden, die die Art des Fortmannes zum Fällen bestimmt hat?

Du kannst, du willst das nicht glauben! Sollten die frommen Sprüche, die aus fernem, frommen Lauden dich umfliegen, trügen und täuschen? Haben sie dich nicht gelehrt, daß der Bestand der Welt „an den Lippen eines Kindes hängt“?

Es soll also von stummen, ebernen Geleken abhängen, ob und wie viele vorzeitig ausgeschlossen bleiben von diesem ewigen, sich stets erneuernden Reigen der Menschheit? ob und wie viele sich eigenmächtig selbst von ihm ausschließen?

Denn in dieser Eigenmächtigkeit, meint du, liegt ja eben dasjenige, das mich so erschreckt. Einerseits beweist ihr, diese vom Baume der Menschheit gefallene Frucht wäre freiwillig ihrem Verderben anheimgefallen; andererseits lasset ihr lange Zifferreihen dafür sprechen: dieses Verderben, dieser Wurm in ihrem Innern sei gewisslich vorausbestimmt und habe nach sicheren Regeln und Bahnen sein Zerfallsurteil geübt.

Selbst ihr auch unfehlbar, ihr Klugen und gelehrten Leute? ... Gestern war es die letzte Maad aus Wismen, der sie „wenen Kindeswegnahme“ zwei Jahre und sechs Monate zuerkannt haben; heute sind es die zwei Kinder!

Trotzdem sind die Bänke des großen Zuhörerraumes nur mäßig gefüllt. Erwartet man „ich“ so wenig? Gestern bei der „Kindeswegnahme“ standen sie in dichten Haufen gedrängt; es herrschte während draußen die Kuchelbräune, in dem Saale eine Temperatur, daß auf manchen Lippen der Ruf zu schweben schien: „Nachbarin, Euer Tischchen!“

Das Publikum besteht übrigens zum großen Teile aus Hörschönheiten von einerlei Schlage. Wenn wir es nicht bereits wüßten, ihr ganzes Gebahren würde es uns sagen: Das sind Leute, weit aus der Borstadt her, da wo die Kuchelpinzer und die Eisenbrecher, die Weber und die Transportnächte, die Wäscherinnen und die Konduktorsgattinnen zu Hause sind. Haß hat es den Anschein, als habe das ganze Hühnerhof-Durchhaus mit seinen Anhöfen auf den vorderen Bänken sich einheimisch gemacht, denn wir erkennen mehrere, mit denen der Verkauf dieser Geschäfte uns näher bekannt gemacht hat. Sie schelten sich wirklich nicht fremd zu sein; der Hühnerhof ist in der Tat ihre Heimat!

Da sitzt ganz vorne in der ersten Bank unsere gute Freundin, Frau Blüthenstern. Sie hat ihren alten Begleiter, den schwarzen Bad, neben sich, so daß der Hausmeister aus dem Hühnerhofe sich etwas hegenkt fühlt. Ueber diesen Bad hinweg tauschen sie Rede und Gegenrede miteinander, nur daß Frau Blüthenstern zuweilen den Finger an den Mund zu legen hat, damit ihr Nachbar seine Stimme etwas dämpfe.

„Hört vor dem Beginn der Verhandlung — die Zeiger auf der im Saale befindlichen Uhr weisen auf zehn Minuten vor Neun hin — kommt einiges Leben in die farrende Versammlung. Es kommen noch einige „Zuhörer“ an, meistens Frauen, den „besseren“ Ständen angehörig, was man schon aus den dichten Schleiern erkennt, in die sie ihre Antlitze hüllen, als wollten sie den anderen lazen: Wir sind inkognito hier. Trotzdem geht durch die ersten Bänke, da, wo der Hühnerhof seine vornehmlichsten Vertreter sitzen hat, bei ihrem Eintritt ein leises Geflüster.

„Es sind die Neubauer,“ lautet es. „Die Neubauer Verwandtschaft des angeklagten Knaben!“

Die „Neubauer“ scheinen auch in der Tat mit dem „Hühnerhof“ nicht in Verbindung kommen zu wollen, sie nehmen die hintersten Bänke für sich in Besitz, so daß zwischen ihnen und den Remohnern des Durchhauses ein Zwischenraum entsteht, der in Anbetracht des Umstandes, daß die Zuhörermenge nur mäßig genannt werden kann, auffallend genug ist.

Auf diese Art bilden sich im Saale, wahrscheinlich unabsichtlich, zwei Parteien, die streng voneinander getrennt sind. Nur das eine wollen wir noch bemerken: die Sonne, die breit und unredemst durch die fünf Fenster des Saales hereinströmt, meint es gleich gut mit beiden Parteien; weder die „Neubauer“ noch der „Hühnerhof“ können sich über Vernachlässigung von ihrer Seite her beklagen.

Es schlägt neun Uhr. Die Kinder können kommen. (Fortsetzung folgt.)





